

Raum 1 Informationsdienst	Red./V.i.S.d.P.: Thilo Götze Regenbogen
	Postfach 1288, 65702 Hofheim a. Taunus
Ausgabe/Ausdruck: Stuttgart 190211	F/M:++49619243209, tgr@tgregenbogen.de
Hrg. vom Raum 1 Forschungsinstitut für Gegenwartskunst TGR Hofheim am Taunus	
© EygenArt Verlag in Raum 1, Hofheim 2011. Nachdruck oder anderweitige auch digitale Publikation nur mit dem schriftlichen Einverständnis des Verlages.	
Kostenlose Aufnahme in den Verteiler/Zusendung der Originaldatei auf Mailanfrage.	

KOSMOS RUDOLF STEINER

im Kunstmuseum Stuttgart



Rudolf Steiner, Geodätische Farbkammer (Nachbau), Foto: Thilo Götze Regenbogen

„Rudolf Steiner und die Kunst der Gegenwart“ - Eine Ausstellung des Kunstmuseum Stuttgart in Kooperation mit dem Kunstmuseum Wolfsburg und „Rudolf Steiner: Die Alchemie des Alltags“ - Eine Ausstellung des Vitra Design Museum Weil a. Rhein, heißen nun während der zweiten Station dieser ersten umfassenden Wanderausstellung zum Thema zusammengefaßt und treffend „KOSMOS RUDOLF STEINER“ (Kunstmuseum Stuttgart 5.2.-22.5.2011, kuratiert von Ulrike Gross, Simone Schimpf, Mateo Kries). Zusätzlich zu den beiden

schon vorliegenden Katalogen¹ wird die nun auf 2000 qm mit rund 480 Exponaten gezeigte, durch die Kapitel „Kontext“, „Metamorphosen“ und „Praxis“ gegliederte, bisher größte Sonderausstellung des Kunstmuseums Stuttgart begleitet von einem sehr anschaulichen und lesenswerten Band aus dem Belser Verlag, „Rudolf Steiner in Stuttgart“², der es zudem gestattet, das Wirken der Anthroposophie vor Ort genauer kennen zu lernen.

In der geistig und spirituell aufgeschlossenen Moderne war Rudolf Steiner (1861-1925) von gar nicht zu überschätzendem Einfluß hinsichtlich seiner umfassenden Lehren und ihrer drei hauptsächlichen Wurzeln: des Goetheanismus, der Theosophie³ und des esoterischen Christentums, die alle ab 1913 in seiner Anthroposophie aufgingen.

Thematisch wurde dieses Feld spätestens 1986 durch das Los Angeles County Museum of Art⁴ wieder umfassend ins Bewußtsein gerufen. Das Team von Veit Loers griff die Idee 1995 in der Schirn Kunsthalle Frankfurt mit einer etwas anderen Akzentsetzung und darin noch umfassender wieder auf.⁵ Den Ausgriff auf die Gegenwartskunst wagte dann 2008 das Centre Pompidou⁶ und in einer komprimierteren Fassung das Haus der Kunst München, aber nicht ohne die mittlerweile historischen Positionen mit Kupka, Ranson, Sérusier, Michaux, Paik oder Robert Filliou einzubinden.

Was im Kunstmuseum Stuttgart nun neu ist, ist die umfassende monographische Konzentration auf Steiner und die kluge Kombination mit einer komprimierten Auswahl Gegenwartskunst des 21. Jahrhunderts, hier etwas überzeugender gelungen als in der vorhergehenden Station in Wolfsburg, wo man der bei diesem Thema besonders naheliegenden Versuchung erlegen war, alles mit allem in Beziehung bzw. in Gleichsetzung zu bringen, etwa wenn Steiner zum Fluxuskünstler erklärt, oder seine

¹ Vgl. Anm. 7 und 13. Außerdem liegt für Stuttgart ein Kurzführer in Fächerform vor, der eine/einen aber nicht dazu verleiten sollte anzunehmen, die Ebene 2 des Gebäudes sei nicht bespielt. Tatsächlich sind Exponate der laufenden Wechselausstellung(en) im UG, EG und auf den Ebenen 1-3 zu sehen, also im ganzen Haus.

² Andreas Neider/Harald Schukraft/Kunstmuseum Stuttgart, Rudolf Steiner in Stuttgart, Stuttgart: Chr. Belser 2011.

³ Thilo Götze Regenbogen, Theosophie, Raum 1 Enzyklopädie der Weisheitsüberlieferungen, in: *Raum 1 Magazin*, Ausgabe 6/1996, Kriffel am Taunus: EygenArt Verlag 1996, S. 30-31.

⁴ Vgl. *The Spiritual in Art: Abstract Painting 1890-1985*, Los Angeles 1986; deutsche Katalogausgabe: *Das Geistige in der Kunst - Abstrakte Malerei 1890-1985*, hrsg. v. Maurice Tuchman und Judi Freeman, Stuttgart 1988. Das wichtigste internationale Standardwerk zum Zusammenhang von Spiritualität und Abstraktion im Zeitraum der Moderne. Die deutschsprachige Übersetzung des 1986 vom Los Angeles County Museum of Art, Los Angeles, in Zusammenarbeit mit Abbeville Press, New York, herausgegebenen Katalogbuches wurde übrigens von einer Arbeitsgruppe am Kunsthistorischen Seminar der Universität Stuttgart erstellt, dann in Stuttgart gesetzt und ist im dortigen anthroposophischen Verlag Urachhaus Johannes M. Mayer erschienen.

⁵ Vgl. *Okkultismus und Avantgarde: Von Munch bis Mondrian 1900-1915*, hrsg. von der Schirn Kunsthalle Frankfurt und Veit Loers, Ostfildern: edition tertium 1995. Trotz der zuweilen irreführenden Terminologie - 1994 war noch an die "Epoche des Großen Geistigen" gedacht - wurde der Katalog (Ausstellung der Schirn Kunsthalle Frankfurt 3.6.-20.8.1995) zum Standardwerk, das die nie zuvor gesehene Fülle dieser Ausstellung dokumentiert und wichtige Hinweise auf zuvor wenig bekannte Zusammenhänge gibt. Vgl. auch unsere auf Steiner bezogene Rezension: Steiner oder Erde und Kosmos II, in: *Raum 1 Magazin*, Ausgabe 4/1995, Kriffel am Taunus: EygenArt Verlag 1995, S. 4-9 und z.B. die Präsenz von Hilma af Klint mit vier kleinen Arbeiten in der Stuttgarter Ausstellung.

⁶ Vgl. *Spuren des Geistigen/Traces du Sacré*, Katalog der Ausstellung im Haus der Kunst München 19.9.08-11.1.09, Kuratoren: Jean de Loisy/Angela Lampe, München u.a.: Prestel Verlag 2008. Die deutsche Fassung der Ausstellung des Centre Pompidou zeigt mit dem Titel „Spuren des Geistigen“ an, daß sich das Heilige hier in der Kunst nicht mehr blicken lassen darf (vgl. dazu auch Brüderlin/Kirschner 2009, a.a.O., S. 125). Gleichwohl eine verdienstvolle Aktualisierung mit Kupka, Ranson, Sérusier, Michaux, Fuchs, Paik und Robert Filliou's „Eins.Une.One“. - Die wegbereitenden Projekte von Harald Szeemann lasse ich hier ebenso aus wie die jüngsten amerikanischen Großprojekte zum Thema, die mit etwas anderen Schwerpunkten gearbeitet haben. Von Steiner war der Gipsabguß von *Der Menschheitsrepräsentant* (1915) zu sehen (ebenfalls in Stuttgart) und die Tafel *Am Anfang war die Wärme* (30.6.1924).

Wandtafelzeichnungen „als moderne, vom gegenständlichen Symbolismus befreite skripturale Malerei“⁷ gedeutet wurden, wovon der Katalog noch Zeugnis gibt. Der Symbolismus ist bei Steiner aber keineswegs verschwunden, im Gegenteil: Immer noch wird der Mensch zwischen Luzifer und Ahriman gesehen⁸, also zwischen der Tendenz zur Auflösung, Verflüchtigung, Idealisierung auf der einen Seite und dem Drang zu Verhärtung, Sklerotisierung, Materialismus auf der anderen. Diese beiden Tendenzen finden im fluidoiden und kristallinen Formenspektrum ihren Ausdruck.

Wenn es in Stuttgart aber nun heißt, daß „alle eingeladenen Künstler (sich) nicht als anthroposophische Künstler“ verstehen und daß sich „ihr Werk auch ohne den Bezug zu Steiner erschließt“⁹, so ist damit die Beliebigkeit im Bezug zu Steiner mit dem Bekenntnis zur Gegenwartskunst in Verbindung gebracht. Gegenwartskunst ist per se nicht anthroposophische Kunst. Mittels Analogiebildung (sehr beliebt im Steinerschen Denken) kann man freilich Bezüge finden, zu Steiner und zu vielem anderen, sobald man dazu nach Beziehungen sucht.

„Die Vergangenheit, die ganz weit zurück bis an den Ursprung reicht, zieht nicht nach rückwärts, sondern drückt vorwärts, und im Gegensatz zu dem, was man erwarten würde, ist es die Zukunft, die uns in die Vergangenheit zurücktreibt.“

HANNAH ARENDT¹⁰

Wie Zeitzeugen schildern, war Rudolf Steiner eine Persönlichkeit von großer und eindringlicher Ausstrahlung. Seine Wirkung hält bis in die Gegenwart hinein an - nicht zuletzt deswegen, weil die Menschheitsfragen, auf die er eine Antwort gesucht hat, bis zum heutigen Tage fortbestehen. Unsere schnellebige Zeit bringt jedoch eine flackernde Aufmerksamkeit mit sich, die von solch komplexen und vielschichtigen Phänomenen nur noch aus dem Zusammenhang heraus gerissene Teilchen wahrzunehmen in der Lage ist. So hat man mal etwas gehört von Waldorfschulen, biologisch-dynamischer Landwirtschaft oder der nach dem Simileprinzip von Paracelsus arbeitenden anthroposophische Medizin, aber sich selten weitergehend darauf eingelassen. Das Kunstmuseum Stuttgart und seine beiden Kooperationspartner haben nun eine Vielzahl temporärer Erlebnisräume geschaffen, die eine mehr gesammelte Erkundung von Lebensthemen Steiners befördern. Hier wird es zum spannenden Vergnügen, sich mit Geistesfragen neu zu beschäftigen, ausgehend vom sinnlichen Erlebnis. Dabei sind die herausragendsten Momente dort zu erleben, wo in Stuttgart die Trennung zwischen dem historischen Material und der Gegenwartskunst aufgegeben worden ist und man den „Feldcharakter“ dieser Begegnung selbst „durchsuchen“ (Beuys) und erforschen kann.

Wie ist das Leben eines Menschen verlaufen, den man in einem Zusammenhang sehen muß mit den großen Universalgelehrten des 18. und 19. Jahrhunderts, mit Johann Wolfgang von Goethe, Carl Gustav Carus oder

⁷ Markus Brüderlin/Ulrike Gross (Hrsg.), Rudolf Steiner und die Kunst der Gegenwart, Köln: DuMont Buchverlag 2010 (Abk.: „Brüderlin/Gross 2010“), Katalog zu den Ausstellungen im Kunstmuseum Wolfsburg 13.5.-3.10.2010 und Kunstmuseum Stuttgart 5.2.-22.5.2011, hier S. 21.

⁸ Tafeltexte, a.a.O. (Anm. 9.), S. 2.

⁹ Quelle: Pressematerial „Texte in der Ausstellung“, Stuttgart: Kunstmuseum Stuttgart 2011, S. 1.

¹⁰ Zitiert nach Brüderlin/Gross 2010, a.a.O., S. 35.

Alexander von Humboldt? Wie kann einer dahin kommen, so grundlegend über Naturkräfte und Menschenwesen nachzusinnen, daß er heute so weit auseinander liegenden Kulturfeldern wie Pädagogik und Landwirtschaft, Medizin und Spiritualität, Architektur und Wirtschaftsleben, Kunst und Naturwissenschaft wegweisende Impulse geben kann? Was meint die von ihm begründete Anthroposophie und wo steht sie heute im Weltgeschehen?

„Die größte Arbeit fällt überhaupt erst an.“

JOSEPH BEUYS¹¹

Ein 2008 erschienener und bis heute wegweisender Film von Rüdiger Sünner¹² geht die beinahe unmögliche Aufgabe an, wichtige Lebensstationen Steiners¹³ in Niederösterreich, Wien und Weimar, schließlich in Dornach in der Schweiz und auf seinen rund 5000 Vorträgen¹⁴ zusammenhängend zu verdeutlichen. Wir lernen Waldorfschulen in Deutschland und Afrika kennen, sowie die anthroposophisch orientierte Sekem-Farm in Ägypten. Es kommen Menschen zu Wort, die seine Auffassungen studiert, geprüft und sich zu eigen gemacht haben und solche, die nach ebenfalls oft jahrzehntelanger Auseinandersetzung damit Kritikpunkte benennen. So ist ein ausführliches Porträt eines der vielschichtigsten Denker und Lehrer der Moderne¹⁵ entstanden, der in der Hauptsache ein Redner, ein Sprecher gewesen ist, dessen Hinterlassenschaft enorm umfangreich ist und die auch heute noch polarisieren kann. Den 13 Kapiteln des Dokumentarfilms ist außerdem ein Porträt des Filmautors Rüdiger Sünner (Jg. 1953) beigegeben, dem wir so wichtige Filme wie „Schwarze Sonne“, „Paul Klee in Ägypten“ oder „Geheimes Deutschland“ verdanken.

Die Kapitel des Films gehen auf die Jugendzeit Rudolf Steiners in Niederösterreich ein, zeigen die Landschaften seiner Kindheit und die Kräfte, welche den sensiblen, schon früh durch übersinnliche Erlebnisse geprägten Jungen beeinflusst haben. Unter der Ablehnung durch den Vater wird sein Refugium die Natur, mit der er in heimlichen Dialogen zu verkehren lernt und deren Geheimnisse er zu ergründen sucht. Das wird in schönen, die Imagination anregenden („sprechenden“) Elementar-Bildern gezeigt, deren Signaturen den ganzen Film durchziehen. Wir werden wieder angeregt, in einer Blütenform oder in einem Stück Baumrinde mehr zu sehen, als den mechanischen Ausdruck von ein paar Naturgesetzen und uns auch seelisch berühren zu lassen von der Schönheit und Magie der Elemente. Diese Sichtweise zum Vergleich nehmend, zeigen sich beide Ausstellungen zu Steiner – die Wolfsburger wie die Stuttgarter – als Projekte innerhalb des Kunstsystems, die *über* ihrem Theme stehen und nicht *in* ihm. Aber dazu später mehr..

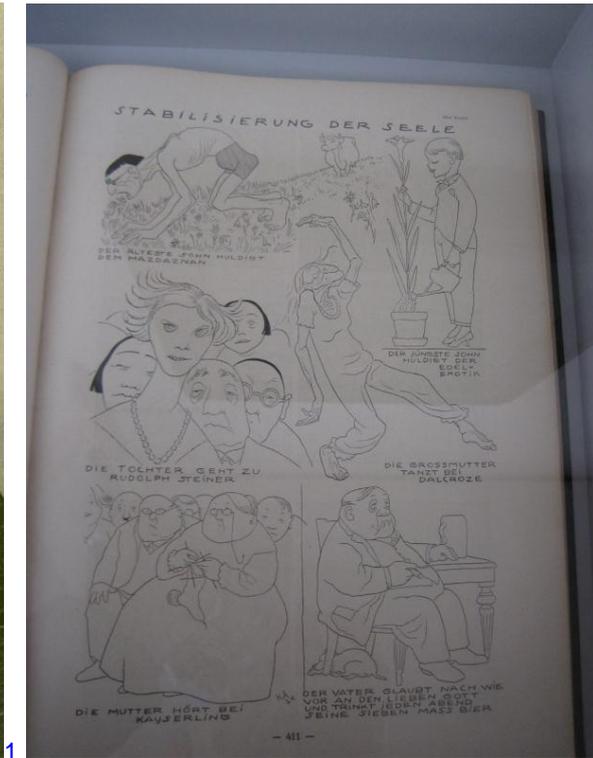
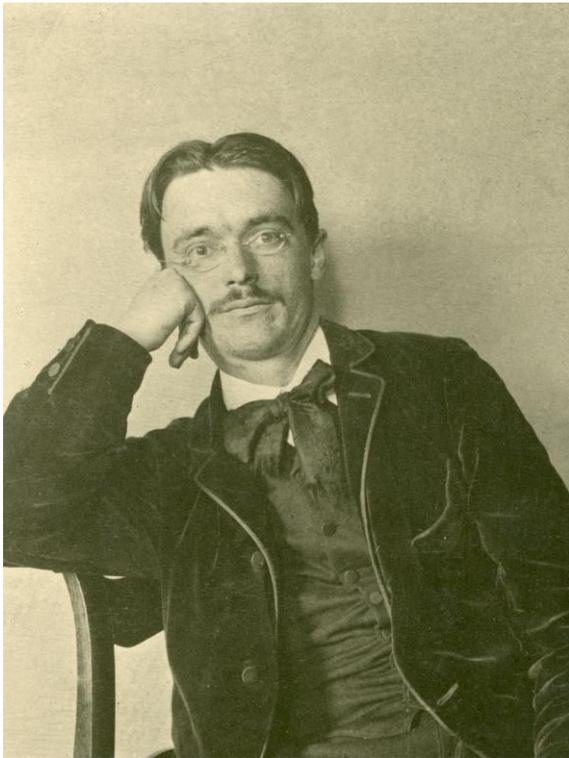
¹¹ Zitiert nach Brüderlin/Gross 2010, a.a.O., S. 64.

¹² Vgl. Abenteuer Anthroposophie: Rudolf Steiner und seine Wirkung. Ein Film von Rüdiger Sünner, 110 Min., Farbe, Buch/Regie/Kamera: Rüdiger Sünner, Sprecher: Hans-Peter Bögel, Rüdiger Sünner; absolut Medien Dokumente 938, Atalante Film 2008.

¹³ Mateo Kries/Alexander von Vegesack (Hrsg.), Rudolf Steiner: Die Alchemie des Alltags, Weil am Rhein: Vitra Design Museum 2010, hier S. 320-329. Katalog zu den Ausstellungen im Kunstmuseum Wolfsburg 12.5.-3.10.2010, Kunstmuseum Stuttgart 5.2.-22.5.2011, Vitra Design Museum Weil am Rhein September 2011-März 2012.

¹⁴ Brüderlin/Gross 2010, a.a.O., S. 21.

¹⁵ Wenn es auch richtig ist, daß Steiner eine „gespaltene Haltung zur Moderne“ hatte - vgl. Tafeltexte, a.a.O. (Anm. 9), S. 2 – so ist dies jedoch keineswegs eine Ausnahmerecheinung, sobald wir einen Modernebegriff auf dem aktuellen wissenschaftlichen Stand zu Grunde legen, vgl. Thilo Götze Regenbogen, Feldbefreier, a.a.O. (Anm. 26), S. 20.



1. Rudolf Steiner in Weimar, um 1891, Courtesy Rudolf Steiner Archiv, Dornach.
2. Karl Arnold, *Stabilisierung der Seele*, in: *Simplicissimus*, Heft 20.10.1924, S. 411
© Sammlung Alexander von Vegesack, Foto: Thilo Götze Regenbogen.

Der ländliche Reichtum an Sagen und Mythen wird im Film mit inspirierenden Zitaten und Bildern belegt. Die Gesetze der Ähnlichkeit, das Bestreben Steiners, „seelisch in der Ausbildung innerer Formen (zu) leben“ wird deutlich. Der junge Steiner betritt so schon sehr früh neben dem Naturstudium auch den „Seelenschauplatz“ der geistiger Offenbarungen, die ihm die Welt von anderen Seiten her verständlich machen, als es das im 19. Jahrhundert erstarkte, bereinigt materialistische Weltbild der neuen Naturwissenschaften erlauben will:

„So ist die Philosophie heute auf dem Holzwege, wenn sie das Erkennen nur untersucht in bezug auf das Auffassen der Außenwelt. Denn das Wesentliche ist, dass das Erkennen eine im Menschen gestaltende Kraft ist und das andere geradezu als Nebenwirkung auftritt.“

RUDOLF STEINER¹⁶

Auch heute noch wird leicht abfällig als „Esoterik“¹⁷ oder „Okkultismus“ abgetan, worin Rudolf Steiner schon früh einen ganz eigenen Erfahrungsraum sich erschließt. Diese Erfahrungen gestatten ihm, die Denkgorgane ins Innere der Dinge zu verlängern, also nicht an den oberflächlichen Erscheinungen und dem bloß funktionalen Gebrauch hängen zu bleiben. Für all diese subtilen Erlebnisebenen findet der Film erstaunliche und hilfreiche Bilder, auch wo sie

¹⁶ Aus: Geisteswissenschaft, Naturwissenschaft und Technik, in: Rudolf Steiner, Gesamtausgabe=GA Nr. 73a: Fachwissenschaften und Anthroposophie, zitiert nach der Postkarte *Reihe Denk-Impulse* Nr.27, München: Verlag des Vereins zur Förderung der Sprachgestaltung 2007.

¹⁷ Amüsant auf Ebene 1 der Stuttgarter Ausstellung die sehr treffende Karikatur der Esoterik-Szene der 20er Jahre durch Karl Arnold, *Stabilisierung der Seele*, in: *Simplicissimus*, Heft 20.10.1924, S. 411 (Sammlung Alexander von Vegesack).

zuweilen die Sprache des Dokumentarfilms übersteigen, ganz dem erweiterten Menschenbild entsprechend, das hier Gegenstand wie Thema ist.



Helmut Federle¹⁸, *Lima Vororten II*, 2009, Acryl/Lwd., 60 x 50 cm, Courtesy Gal. Nächst St. Stephan Rosemarie Schwarzwälder, Wien; Foto: Thilo Götze Regenbogen 2011

Das Studium in Wien, die geistlose akademische Zitate-Reproduktion, die Enge des erfahrungsbereinigten Bücherwissens können Steiner schon bald nicht mehr zufriedenstellen. In scharfem Kontrast eröffnen sich in seiner heranreifenden Erfahrungswissenschaft Einsichten wie z.B. die, daß das Licht „als wirkliche Wesenheit in der Sinneswelt (erscheint), die aber selbst außersinnlich ist.“ Tausende von Leichen wurden im 19. Jahrhundert seziert und keine Seele gefunden! Steiner sucht nach Begriffen der Wirklichkeit, die das seelische Erleben mit umfassen, so wie es ihm seit seiner Kindheit zugänglich ist. Die bildende Kunst, die Museen, dort die Malerei von Arnold Böcklin scheinen seine Kindheitserlebnisse schon zu kennen. Sodann das Erlebnis des Ich, die Wirklichkeit und Geistigkeit des Ich in den herausragenden Werken von Rembrandt, wie er sie empfindet.

Er wendet sich gegen jede Form des Zeitgeist-Nationalismus schon in seiner Wiener Lebensphase. Der deutsche kosmopolitische Geist wie bei Goethe ist ihm sehr verwandt, er geht auf Distanz zum Anti-Semitismus, ebenso aber

¹⁸ Siehe dazu auch Brüderlin/Gross 2010, a.a.O., S. 88-96. Der im Interview sich eher existentialistisch gebende Künstler war auch 1986 an der Ausstellung *The Spiritual in Art* beteiligt, vgl. Anm. 4.

auch zum Zionismus und er sympathisiert mit der vollständigen Assimilierung der Juden – eine Auffassung, die gerade im Zeitraum der Moderne auch von vielen jüdischen Intellektuellen und Künstlern geteilt wird¹⁹. Mit großem Respekt vor den gesellschaftlich aktiven Frauen seiner Zeit besucht er die führenden Salons in Wien und erhält dort zahlreiche Anregungen.

Was ihn aber generell stört, sind die starken Gegensätze und die vielen Kontroversen auch der intellektuellen Welt dieser Zeit, die seiner Auffassung nach zu einer Harmonie finden müssen. Dieses Harmoniebedürfnis nähert ihn schon früh dem religiösen Kulturfeld an und einer Form von Kunst, die das Wagnis und die vielen herausragenden Neuerungen der Moderne eher zu scheuen scheint. Bis in die heutige Zeit ist, was Steiner geschaffen hat, von den Chiffren und Kontroversen seiner frühen Jahre geprägt sowohl in den Stärken, wie in den Schwächen. Zahlreiche Interviewpartner - auch einige kritische - kommen in diesem umfassend angelegten Film von Rüdiger Sünner zu Wort, so z.B. Götz Werner, Dr. Schnell, Otto Schily, Heiner Ulrich, Helmut Zander, Ibrahim Abouleish (Alternativer Nobelpreis 2003) und auch einige engagierte Frauen, die insbesondere im pädagogischen Bereich tätig sind.

Ab 1890 arbeitet Rudolf Steiner im Goethe- und Schiller-Archiv in Weimar an der Gesamtausgabe der Werke Goethes mit Schwerpunkt auf dessen naturwissenschaftlichen Schriften²⁰. Er betrachtet diese zugleich als Entwürfe einer spirituellen Naturphilosophie, die in ihm selber sich fortwährend weiter entwickelt. Pflanzenwachstum, Prozeßerleben, das Naturgeschehen als eine von Ideen geleitete Metamorphose sind seine zentralen Gedanken. Schöne Überblendungen Goethescher Zeichnungen und Notate mit Fresienbildern suchen das im Film nahe zu bringen.

„Viele der Anregungen zu seiner Farbenlehre bezog Steiner aus Goethes Farbentheorie, die 1810 erschienen war und mit der Steiner aus seiner Zeit als Herausgeber von Goethes naturwissenschaftlichen Schriften in den 1890er Jahren bestens vertraut war. Wie für Goethe war auch für Steiner die Beschäftigung mit Farbe ein Gebiet, in dem Kunst, Naturwissenschaften und Geisteswissenschaften zusammentreffen. Steiner schrieb Farben nicht nur physikalische, sondern auch seelische und geistige Qualitäten zu und betrachtete sie als direkten Ausdruck der menschlichen Seele.“²¹ Das Übersinnliche ist bestimmend, über die Sinnenwelt hinaus geht das Denken.

Etwa ab 1910, dem Entstehungszeitraum auch des „Meditationsstuhls“, entwickelt Steiner aus seinem Verständnis von Goethes Metamorphosenlehre eine eigene Designsprache, die er aber nie zu einer vollständigen Ästhetik ausgearbeitet hat.²² Er betrachtete „organische Gestaltung als einen Ausdruck von ‚Durchgeistigung‘ der Materie und wandte sie auf Bauten, Möbel, Buchumschläge, Signets und Gebrauchsgegenstände aller Art an.“²³ Ein Abschnitt ist Weimar und Goethe gewidmet, weitere der Theosophie, dem Einfluß des Denkens von Madame Helena Petrowna Blavatsky (1831-1891), der

¹⁹ Wenn auch mittlerweile die Herstellung von einheitlicher kultureller Identität durch *Beseitigung* von Alterität keinen akzeptablen Lösungsweg mehr darstellt und eher Identitätspolitik als solche fragwürdig macht. Vgl. dazu auch Thilo Götze Regenbogen, Feldbefreier, a.a.O. (Anm. 26), S. 33-34, 74, 182-183 und das ganze Kapitel IV.2.

²⁰ Julia Voss, Die Steiner-Maschine: Wie der Versuch, die Naturwissenschaft zu reformieren, zu einer neuen Geisteswissenschaft führte, in: Brüderlin/Gross 2010, a.a.O., S. 40-47.

²¹ Tafeltexte, a.a.O. (Anm. 9.), S. 7.

²² Tafeltexte, a.a.O. (Anm. 9.), S. 8.

²³ Tafeltexte, a.a.O. (Anm. 9.), S. 5.

Begründerin der modernen Theosophie, und der Beschäftigung mit der buddhistischen Kosmologie²⁴.

Hier setzen dann die haarigen und sehr umstrittenen Auffassungen Steiners von den fünf Grundrassen an und schon lächerlich klischeehaft zu nennende Vorstellungswelten entfalten sich, betreffend etwa die Indianer Nordamerikas und das angeblich schon in ihnen Angelegte ihres Untergangs, die Klischees über das Triebleben afrikanischer Neger etc.²⁵, über die man eigentlich keine Worte mehr verlieren muß. Der Autor zeigt die Widersprüchlichkeit Steinerschen Denkens auf und läßt viele Fachleute in Statements die jeweiligen Fragen von verschiedenen Seiten kommentieren. Historische Kontextualisierung als ein möglicher Ausweg aus der Reaktualisierung der Kontroversen wie auch in Wolfsburg und Stuttgart führt dabei schnell in die kulturellen Kreise, aus denen sich auch die Wegbereiter des Nationalsozialismus genährt haben. Rüdiger Süner weiß, wovon er spricht, hat er sich doch auch damit schon befaßt.

Das Thema Reinkarnation und Karma wird mit Beispielen aus Ägypten und den prähistorischen Megalith-Kulturen angesprochen. Das wissenschaftliche Verständnis der Nahtod- und Sterbeerlebnisse muß transformiert und erweitert werden – was ja seit 20 Jahren auch im Westen geschieht. Was auffällt ist, daß hier die asiatischen und buddhistischen Quellen Steinerschen Denkens kaum Erwähnung finden. So auch in Wolfsburg und Stuttgart. Jeder weiß heute, daß die buddhistische Überlieferung wie Praxis enorm kundig zu diesem Thema ist und Steiner wußte es ebenfalls, auch wenn die zeitgenössische Theosophie dafür nicht gerade eine authentische Quelle²⁶ gewesen ist.

Das Goetheanum in Dornach²⁷ wird in seiner Entwicklung vom Holzbau zur Betonskulptur gezeigt, Zeugen und Forscher kommen zu Wort. Erläutert wird die dort bis zum heutigen Tage weiter entwickelte und praktizierte spirituelle Naturforschung und vieles mehr, was in diesem bedeutenden Archiv-, Forschungs- und Kulturzentrum lebendig ist.

Alle drei großen Bauten, die Steiner plante, waren als Festspielhäuser konzipiert, deren Aufbau und inneres Geschehen um die Bühnenkunst kreisen. Dafür entwickelte er vier große Mysteriendramen, in denen er die nach seiner Auffassung zentralen Menschheitsfragen verhandelte. Hierfür schuf er als neue Bühnenkunst die Eurythmie, die nur äußerlich an die zeitgenössische Tanzkunst erinnert. „Anstatt seine eigene Empfindung auszudrücken und damit sich selbst in den Mittelpunkt zu stellen, soll der Eurythmist der Musik oder der Sprache Ausdruck verleihen, zu der er sich bewegt“, wofür Steiner ca. 500 Choreografien entwickelte, „ergänzt um die Gestaltung der passenden Schleiergewänder“ und entsprechende farbige Beleuchtung.²⁸

²⁴ Vgl. Anm. 4, 5 und 37.

²⁵ Die deutschlandweite Auseinandersetzung mit den rassistischen Behauptungen Thilo Sarrazins August-September 2010 zeugen von der weiterhin erstaunlich hohen Attraktivität solcher Konstrukte.

²⁶ Vgl. das Kapitel I.2 Buddhismusrezeption im Westen: Eine komprimierte Bibliografie von der Frühromantik bis 1933, in: Thilo Götze Regenbogen, Feldbefreier in Kunst, Weisheit und Wissenschaft: Buddhismus und Kunst, Zweiter Teil, Band 3 der Schriftenreihe des Raum 1 Forschungsinstituts für Gegenwartskunst Hofheim am Taunus im diagonal-Verlag Marburg, Dezember 2010.

²⁷ Vgl. Anm. 13.

²⁸ Tafeltexte, a.a.O. (Anm. 9.), S. 6.

Das Wirtschaftsprinzip Brüderlichkeit, die Ideale der französischen Revolution aufgreifend und mit dem Gedanken der Dreigliederung²⁹ des sozialen Organismus sinnvoll verschmolzen; die aktuelle Diskussion um ein bedingungsloses Grundeinkommen, die bis heute bedeutenden Beiträge der anthroposophischen Medizin werden anschaulich gemacht und die Denkweise, Einfluß zu nehmen auf das Problem, das die Krankheit auslöst, bei der Entgleisung in die Einseitigkeit ansetzend.

Der reformpädagogische Sonderweg Steiners in der Waldorfpädagogik als Ausdruck der Ehrfurcht vor dem sich selbst entwickelnden Geist wird ein Kapitel lang in den Mittelpunkt gerückt und nicht zuletzt ist immer wieder ein der anthroposophischen Szene zuweilen abgesprochener Humor durchscheinend: „Wie wunderbar: Stunden mit dem blöden Wattwurm!“ (bei Wanderungen mit Kindern im Nordsee-Watt). Schließlich der markante anthroposophische Projekt-Ansatz in Afrika und zum Abschluß die Sekem-Farm in Ägypten werden vorgestellt: „Nichts mehr als die Kunst kann wirklich das Bewußtsein entwickeln.“

Wegen der oft spürbaren inhaltlichen Nähe zu spirituellen Positionen des Buddhismus³⁰ und wegen dessen aktueller Präsenz im öffentlichen Bewußtsein, sei noch dies angemerkt:

Drei Kräfte haben eine authentische und adäquate Verarbeitung der buddhistischen Weisheitsüberlieferung bei Rudolf Steiner begrenzt bzw. verhindert:

1. seine Rassentheorie, insbesondere zu den asiatischen Völkern;
2. seine starke, neutestamentlich-christlich geprägte Religiosität und
3. die Auseinandersetzung mit Madame Blavatsky und ihren Lehren der organisierten Theosophie, deren Generalsekretär Steiner gewesen ist, und seine folgende energische Abgrenzung von der Theosophie, welche in dieser Zeit auch eine wichtige, für den Buddhismus wirksame Kraft gewesen ist.

Steiner hat gleichwohl zu einer freien Auseinandersetzung mit den Weisheitsüberlieferungen beigetragen, frei von kirchenchristlichen Bindungen. Madame Blavatsky hat in großem Umfang eine freie Auseinandersetzung mit der buddhistischen Weisheitsüberlieferung in ihrer Zeit angeregt und befördert, besonders auch bei Künstlern wie Max Beckmann, Wassilij Kandinsky u.v.a.

Heute ist die Lage allerdings nun eine völlig andere auch deswegen,

²⁹ Thilo Götze Regenbogen, Dreigliederung, Raum 1 Enzyklopädie der Weisheitsüberlieferungen, in: *Raum 1 Magazin*, Ausgabe 8/1997, Kriffel am Taunus: EygenArt Verlag 1997, S. 9-10, in Stuttgart auf Ebene 3 der überzeugend gebauten Ausstellung mit Arbeiten von Joseph Beuys u.a. sehr sinnfällig erfahrbar gemacht. Beuys wie Steiner verstehen dies hier als eine Art „Dritten Weg“ (eine Initiative dieses Namens gab es in den 70er Jahren tatsächlich) zwischen Kapitalismus und Kommunismus: wesensgemäße Gliederung der Gesellschaft nach den drei Bereichen „Rechtsleben“ (Gleichheitsprinzip), „Geistesleben“ (Freiheitsprinzip) und „Wirtschaftsleben“ (Brüderlichkeit), 1919 erstmals vorgestellt in Steiners viel gelesenen Buch „Die Kernpunkte der sozialen Frage.“

³⁰ Vgl. dazu auch Rudolf Steiner, *Anthroposophie und Buddhismus: Ausgewählte Texte*, hrsg. u. komm. v. Urs Dietler, Dornach: Rudolf Steiner Verlag 2006.

1. weil die buddhistischen Lehrer der verschiedenen Schulrichtungen alle im Westen präsent sind und gut für sich selber sprechen können;
2. weil die wissenschaftliche Forschung der letzten Jahrzehnte zu den buddhistisch geprägten Kulturen insbesondere im englischsprachigen Bereich sehr viele Fortschritte in der Vermittlung mit modernem Wissen gemacht hat;
3. weil die weltweite massenmediale Entwicklung den individuellen Zugang zu Informationen explosionsartig erweitert und auch befreit hat.

Rüdiger Sünner hat mit seinem einfühlsamen Porträt einer historischen Persönlichkeit auf herausragende Weise unser Verständnis dieses vielschichtigen und widersprüchlichen Menschen Rudolf Steiner befördert, über den wir nun nach Wolfsburg in Stuttgart und Weil am Rhein auch mit einer Vielzahl von Dokumenten bestens informiert werden. Er hat dies in einer anschaulichen und lebendigen Weise verwirklicht, so daß wir die Aktualität der meisten Fragen erkennen und den großen Beitrag der anthroposophischen Bewegung zur Lösung der Menschheitsfragen würdigen können.

Als Maler, Zeichner, Dramaturg - vor allem aber als Vortragsredner entfaltete Steiner eine weitreichende Wirkung in Kunst und Wissenschaft, Wirtschaft und Erziehung, Medizin und Landwirtschaft auf ganzheitlicher Grundlage.



Freie Waldorfschule am Kräherwald,
Foto: Walter Schneider, Stuttgart, © Kunstmuseum Stuttgart

Stuttgart kommt dabei im ganzen Lebenswerklauf Steiners³¹ eine herausragende Bedeutung zu. Sie umfaßt den Zeitraum 1882-1924. Hier „bekam“ er „zwischen 1919 und 1921 ... die grundsätzliche Chance, seine gesellschaftlichen Utopien teilweise in die Tat umzusetzen“³²: Den Aufbau der

³¹ Vgl. dazu auch die am 10.2.2011 eröffnete Ausstellung des Rudolf Steiner Archivs in Dornach: „Rudolf Steiner 1861-1925. Das Werk ist der Lebensgang.“ Informationen im Internet: rudolf-steiner-2011.com. Außerdem ist die umfassendste Biographie zu Steiner von Christoph Lindenberg jetzt auch als Taschenbuchausgabe aufgelegt worden, siehe im Internet: geistesleben.com.

³² Rudolf Steiner in Stuttgart, a.a.O., S. 7.

ersten Waldorfschule³³, das Klinisch-Therapeutische Institut, einen Verlag und die „Kommende Tag AG“, einen neuartigen Wirtschaftsverband zur Unterstützung des Geisteslebens. Welch große Rolle bei all diesen Unternehmungen die Stuttgarter Akteure spielten“ wird nun erstmals mit einer Vielzahl von Dokumenten und Exponaten deutlich gemacht.³⁴ Stuttgart war für Steiner „das Tor zur Wirksamkeit in die kulturellen und sozialen Verhältnisse seiner Zeit.“³⁵ Im Stuttgarter Spemann Verlag erschienen seine ersten Schriften, hier hielt er schon 1904 einen öffentlichen Vortrag vor 500 Besuchern, hier wurde 1911 das erste eigenständige Gebäude der Anthroposophischen Gesellschaft errichtet. Bis zum heutigen Tage ist Stuttgart eines der weltweit bedeutenden Zentren der Anthroposophie. Die Stuttgarter Fassung der Ausstellung im Kunstmuseum enthält sich entschieden eigener Stellungnahmen: „Eine Beurteilung der Anthroposophie steht dabei nicht zur Diskussion.“³⁶ Gerade dadurch befördert sie aber die Diskussion um den gegenwärtigen Standort dieser Weltanschauung und ihrer praktischen Auswirkungen im Geistes-, Rechts- und Wirtschaftsleben unserer Zeit und Gesellschaft.



Rudolf Steiner, Meditationsstuhl, Holz, ca. 1910, die hohe Rückenlehne ist bis zum Boden durchgezogen, Foto: Thilo Götze Regenbogen

³³ Neu und revolutionär waren 1919: Epochenunterricht, Betonung der künstlerisch-musischen Fächer, Koedukation von Mädchen und Jungen. Heute gibt es weltweit mehr als 1000 Waldorf-Schulen.

³⁴ Rudolf Steiner in Stuttgart, a.a.O., S. 8.

³⁵ Ebd., S. 22.

³⁶ Ebd., S. 8.

Die Wolfsburger und nun Stuttgarter medienwirksame Rede vom „Kosmos Steiner“³⁷ stellt sich dabei nicht auf mit Steiner gemeinsamen Weltbezug, sondern schließt den Initiator einer Weltbewegung in „seine ganz eigene Welt ein“, was er gewiß nicht gewollt hätte, was aber durchaus die Wahrheit von außen repräsentiert. Auch wenn es „der Wunsch aller Beteiligten ist“, „die Grenzen zwischen anthroposophischer und nicht anthroposophischer Perspektive zu überwinden“³⁸, ist diese Haltung unvermeidlich, denn die Indienstnahme dieses Kosmos geschieht im Rahmen einer Institution des Kunstsystems, eines wiederum eigenen Kulturfeldes, in dem umfassendere Ansprüche zurück geschraubt werden müssen auf das, was hier paßt: „Architektur, Design, Kunst und Gesellschaft“. So entstand „die weltweit erste umfassende Retrospektive Steiners außerhalb eines anthroposophischen Kontextes“, also eine Gratwanderung³⁹ zwischen der Indienstnahme Steiners für ein Kunstmuseum und der Selbstrepräsentation der in Dornach vertretenen Anthroposophie bzw. der dortigen archivalischen und historischen Forschung dazu. Die fällt dann aber wirklich prächtig aus und raumfüllend, so daß es ein Muß geworden ist, diese beiden zusammengenommen sehr umfangreichen Projekte in aller Ruhe in Stuttgart zu erleben, zu studieren und zu genießen.



Olafur Eliassohn, Orientation Star, 2009. © Olafur Eliassohn, Foto: T. Götze Regenbogen

³⁷ Zum Zusammenhang mit der Anschauung des wirklichen Kosmos bei Steiner und Nagaya vgl.: Eins oder Erde und Kosmos, in: *Raum 1 Magazin*, Ausgaben 2/1995, Kriffel am Taunus: EygenArt Verlag 1995, S. 21-23.

³⁸ Rudolf Steiner in Stuttgart, a.a.O., S. 6 (Einführung von Ulrike Groos und Simone Schimpf). Dies geschieht im Katalogbuch durch eine Chronologie von Steiners Wirken in Stuttgart und die Vorstellung der anthroposophischen Einrichtungen in Stuttgart und Umgebung, jeweils eingeleitet durch einen stadthistorischen Hintergrund in vier zeitlich aufeinander folgenden Abschnitten. Entstanden ist so ein spannendes lokalhistorisches Werk ebenso wie ein anthroposophischer Stadtführer für Stuttgart und Umgebung.

³⁹ In den Erdgeschoß- und Untergeschoß-Ebenen des Kunstmuseum Stuttgart zeigen sich wie schon auf Ebene 3 die Wohltaten der Korrespondenzen der Ausstellung mit Gegenwartskunst bzw. den Sammlungen des Hauses (z.B. die Flure mit Fritz Winter). So in Nachbarschaft der erheblich verbesserten Arbeit von Katharina Grosse der hier sinnfällige Wandtext: „Die Frage der Äußerung ist die Frage der Wahrheit von Aussagen unter dem Aspekt der Bedingung ihrer Äußerung“. Wer will, kann dies als Kommentar auch zum ganzen Projekt lesen.

Hinsichtlich der Gegenwartskunst⁴⁰ behaupten die Veranstalter mit klangvollen Namen ein „steigendes Interesse an Steiner“, was eine sicherlich interessante These ist oder zumindest der verständliche und begrüßenswerte Versuch, Steiner im Zusammenhang mit der heutigen Kunst aus dem Abseits zu holen, ohne zugleich thematisieren zu müssen, daß die Verwendbarkeit dieser Gegenwartskunst allzuoft gerade auch darauf basiert, sich eben von jeglichen geistigen Bindungen losgesagt zu haben. Daraus ergibt sich kuratorisch für ein solches Projekt der Drahtseilakt, genügend bekannte Künstler zusammen zu bekommen, so daß die Ausstellung überhaupt wahrgenommen und als aktuell empfunden wird (das ist mit Anish Kapoor, Mario Merz, Katharina Grosse, Carsten Nicolai, Olafur Eliasson, Tony Cragg, Joseph Beuys⁴¹ und acht weiteren hervorragend geglückt) und zugleich ohne fundamentalistisch zu werden nachvollziehbar einen Zusammenhang mit Steinerschen Ideen herzustellen (das ist in Stuttgart zurückhaltender und in Wolfsburg selten überzeugend gelungen⁴²). Die provozierende These des Wolfsburger Kurators, man zeige hier „jene Kunst (..), für die sich Steiner heute interessieren würde“, kann so einfach garnicht nicht belegt werden, wie diese apodiktische Behauptung vermuten läßt, daher: „In eine wissenschaftliche Diskussion können wir mit der Ausstellung nicht einsteigen.“

Hinsichtlich des kulturgeschichtlichen Hintergrundes (erarbeitet vom Vitra Design Museum in Weil am Rhein zusammen mit dem Rudolf Steiner Archiv Dornach) ist unter dem originellen Titel „Alchemie des Alltags“ der bedeutendere Beitrag zum hier erneut präsentierten Gesamtprojekt zu sehen. Die Beschäftigung mit Person, Werk und Wirkung Rudolfs Steiners ist ein komplexes Unterfangen, wie hier allein schon durch die schiere Fülle der über 300 Exponate in Malerei, Design und Architektur deutlich wird - so vielschichtig wie seine Wirkungsgeschichte seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert. Steiner hat eine Vielzahl von Zeichnungen, Texten (allein 350 Bde. sind bislang veröffentlicht), Korrespondenzen und anderen künstlerischen Arbeiten zu all diesen Themen hinterlassen, die hier nun imaginativ erschlossen werden können. Er gehört als zentrale Figur der frühen Avantgarde zum großen Arbeitsfeld „ganzheitlich“ genannter Impulse, die auf erweiterter Grundlage nach Verbindungs- und Integrationsmöglichkeiten suchten für die seit dem 19. Jahrhundert auseinander driftenden Kulturfelder der Moderne (Religion, Wissenschaft, Kunst, Politik etc.).

Seine Ideenwelt durchlief dabei mehrere Metamorphosen, so wie (organische, an natürlichen Formprozessen orientierte) Metamorphose überhaupt sein Grundthema ist, vermittelnd zwischen den Welten von Mineral, Pflanze, Tier und Mensch. In vielen Bereichen hat seine Arbeit praktische Auswirkungen gehabt (1919 Waldorfschul-, 1921 Weleda-, 1935 Dr. Hauschka/Bad Boll-

⁴⁰ Thilo Götze Regenbogen, Gegenwartskunst, Raum 1 Enzyklopädie der Weisheitsüberlieferungen, in: *Raum 1 Magazin*, Ausgaben 3/1995, S. 15 und 7/1996, Kriftel am Taunus: EygenArt Verlag 1996 (unpag.).

⁴¹ Vgl. Steiner oder Erde und Kosmos II, a.a.O., S. 5, Brüderlin/Gross 2010, a.a.O., S. 67 zu Beuys' Empfinden einer inneren Beauftragung durch Steiner für eine freie Kunst und ebd. S. 33 zur Wolfsburger Hoffnung auf „eine Kunst, die sich vielfältig für seine philosophischen, ästhetischen und sozialen Ideen interessiert“. Eine solche Kunst müßte, wenn sie Kunst bleiben wollte, Steiner in ihrem Feld entmachten oder die Resultate wären für den Markt und das Kunstsystem folgerichtig dysfunktional. Haltung, Aussagen und Werke der beteiligten Künstler demonstrieren dies ganz selbstverständlich.

⁴² So äußert sich Kapoor, der in hohen Graden für spirituelle, aber eben nicht bloß für christlich-anthroposophische Sichtweisen kompetent und hier mit wichtigen Arbeiten präsent ist, im Interview immer wieder erstaunt oder zurückhaltend, sobald er mit Steiner in einen Zusammenhang gebracht werden soll, vgl. Brüderlin/Gross 2010, a.a.O., S. 81, 82, 84; das Interview setzt also schon voraus, was es erst erbringen sollte. Dies hat auch Christa Lichtenstern in ihrer Rezension bemerkt, vgl. *a tempo* 2/2011, S. 8-9, hier S. 8.

Gründungen u.v.a.), nicht nur innerhalb der anthroposophischen Bewegung als solcher. Dabei kam Steiner oft die Rolle eines Katalysators zu. Wie in der künstlerischen, wissenschaftlichen, religiösen oder politisch motivierten Aneignung von Teilaspekten seiner Hinterlassenschaft werden diese mit weiteren Teilsystemen verknüpft und zu einem synkretistischen, hybriden Ganzen neu verbunden, das dann diesem Prozeß äußerlich bleibende Hegemonie-Ansprüche der Anthroposophie oder anderer Kulturfelder begrenzt, umdreht oder ganz ausscheidet. So geschah es mit den Einflüssen der buddhistischen Länderkulturen im Westen, so mit dem Werk von Madame Blavatsky, mit Goethe, Alexander von Humboldt oder mit christlichen Mystikern wie Jakob Böhme, mit weit über das Medizinisch-Therapeutische hinaus Denkenden wie Paracelsus. Joseph Beuys nannte sein Arbeitsangebot „Erweiterter Kunstbegriff“, woraus in vielen Fällen etwas resultierte, was man in Kunst, Spiritualität oder Soziologie „Erweiterter Religionsbegriff“⁴³ nennen könnte, was aber nur innerhalb des Kunstsystems überlebt hat.

Die Wirkung als Katalysator bedingt auch, daß der Auslöser dieses Prozesses wieder ausgeschieden wird und selber unverwandelt zurückbleibt. Er hatte nur eine Hilfsfunktion, wenn auch eine unerläßliche, unverzichtbare. Der beschriebene Prozeß durchläuft das ganze 20. Jahrhundert und hält auch heute weiter an, Folge der Individualisierung, ja Atomisierung der Gesellschaft, aber auch der Befreiung von überkommenen Verbindlichkeiten, wo sie als überholte Zwänge empfunden werden, wie besonders in den Jugendkulturen.

„Für Menschen, die letztendlich vom Geistigen leben, ist die Bescheidenheit am interessantesten. Wenn man einen gewissen Überblick über die Zusammenhänge des Ganzen hat, ist das, was notwendig wird als nächster Schritt, auch immer das Spannendste. Das ist Lebensqualität. Wer daran nicht teilhat, ist unzufrieden und unglücklich, auch wenn er Millionär ist.“

JOSEPH BEUYS⁴⁴

Die Aktualität des Goetheforschers und Nietzsche-Rezipienten Steiner ist ähnlich der von Buddha, Paracelsus oder Hildegard von Bingen oder anderer christlicher Mystiker: Alle diese umfassenden Denker bieten Integrationsmodelle und Stoffe an, aber die jeweils stimmige (also irgendwann auch wieder bloß noch historische) Neuintegration der gewählten Strömungen oder Teilaspekte liegt immer vorne und in Neuland, so als müßte dieser Prozeß wie in der Lebensreformbewegung um 1900 immer wieder von vorne (statt nach vorne?) unternommen werden. Es ging und geht immer um einen interesselgeleiteten Zugriff auf Teilstoffe, nur in Ausnahmefällen aber ums Ganze, um Konversion. Das Endergebnis liegt nie fertig vor, bleibt *work in progress*, wie es einige der offenen und prozessorientierten künstlerischen Positionen in der Wolfsburger und dann Stuttgarter Ausstellung demonstrieren, anschaulich machen, als Entwurf vorlegen. Und auch die „Alchemie des Alltags“ bleibt in Bewegung: Alle Zeichnungen müssen wegen der Lichtempfindlichkeit auf dem Wege in die nächste Station wieder ausgewechselt werden – es bleibt also auch in dieser Hinsicht spannend.

⁴³ Thilo Götze Regenbogen, Erweiterter Religionsbegriff, Raum 1 Enzyklopädie der Weisheitsüberlieferungen, in: *Raum 1 Magazin*, Ausgaben 3/1995, S. 10-11 und 7/1996, Kriffel am Taunus: EygenArt Verlag 1996 (unpag.).

⁴⁴ Zitiert nach Brüderlin/Gross 2010, a.a.O., S. 63.

Führungen, Performances, ein Symposium, ein Kinderprogramm und weitere Angebote des Museums ergänzen die umfangreiche Präsentation während der gesamten Laufzeit.

„Wo ist der Geist heute?“ – Diese Wolfsburger Frage hat wohl am prägnantesten Prof. Götz W. Werner im Katalog beantwortet mit Bezugnahme auf Steiner:

„Der Geist ist überall. In der Wirtschaft und Wissenschaft wenden wir – wie Generationen vor uns – tagtäglich Geist auf Arbeit an, um unsere Produktivität weiter zu erhöhen. Wie erfolgreich unserer Gesellschaft dies gelungen ist und weiter gelingt, zeigt der Überfluß, in dem wir heute leben. Wenn wir das Wohl unserer Gemeinschaft weiter steigern wollen, geht es heute darum, die Rahmenbedingungen so zu gestalten, daß das, was Rudolf Steiner als soziales Hauptgesetz formuliert hat, zur Entfaltung kommt: ‚Das Heil einer Gesamtheit von zusammenarbeitenden Menschen ist um so größer, je weniger der Einzelne die Erträgnisse seiner Leistungen für sich beansprucht, das heißt, je mehr er von diesen Erträgnissen an seine Mitarbeiter abgibt, und je mehr seine eigenen Bedürfnisse nicht aus seinen Leistungen, sondern aus den Leistungen der anderen befriedigt werden‘.“⁴⁵

KOSMOS RUDOLF STEINER. Eine Ausstellung des Kunstmuseum Stuttgart in Kooperation mit dem Vitra Design Museum Weil am Rhein und dem Kunstmuseum Wolfsburg.

Kunstmuseum Stuttgart Kleiner Schloßplatz 1, 70173 Stuttgart, Öffn.: di-so 10-18, mi+fr 10-21 Uhr; Karfreitag geschlossen; feiertags 10-18 Uhr; im Internet: kunstmuseum-stuttgart.de

Erweiterte und aktualisierte Fassung zum 27.2.2011, dem 150. Geburtstag von Rudolf Steiner.

⁴⁵ Zitiert nach Brüderlin/Gross 2010, a.a.O., S. 212.